Aus dem Arbeiterinnenverband

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **8 (1913)**

Heft 11

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Inspektorin macht bei ihren Besuchen immer auf die Dienstverträge aufmerksam. Dabei wird von vielen Geschäftsinhabern über deren Nutzlosigkeit geklagt in Fällen von angeblich ungerechtfertigtem plötzlichem Austritt der Angestellten, weil diese gewöhnlich ökonomisch doch nicht in der Lage seien, Entschädigung zu zahlen.

Lehrverträge müssen aber unter allen Umständen abgeschlossen werden. Durch die Inspektionsbesuche wird manches Lehrverhältnis vertraglich festgelegt, was ohne dieselben aus Absicht oder Gleichgültigkeit unterblieben wäre.

Betriebsinhaber, welche ihre Angestellten mit Bußen belegen, sind uns keine bekannt geworden.

Aus dem Arbeiterinnenverband.

Arbeiterinnenverein Derendingen. (Korr.) In aller Stille wurde hier am Sonntag, den 7. September, nach einem formschönen, fließenden Referat der Genossin Frau Arenz aus Olten ein Arbeiterfrauenverein gegründet, der bereits eine stattliche Zahl von Frauen und Töchtern aufweist. Die Referentin verstand es meisterhaft, den Versammelten die Lage der Proletarierfrauen an Hand von Beispielen zu schildern. Sie zeigte, wie in der heutigen kapitalistischen Wirtschaftsordnung die Frau von der Familie, von den Kindern weggerissen wird, um mit dem Manne in der Fabrik das Auskommen zu suchen, da der Manneslohn in den meisten Fällen nicht mehr ausreicht, um eine Familie menschenwürdig durchs Leben zu bringen. Wie ist so eine richtige Kindererziehung möglich? — Da muß die Frau ernstlich eingreifen, um Wandel zu schaffen. Die beste Waffe aber ist die Organisation. Schulter an Schulter wollen wir mit den Männern kämpfen für gerechte, bessere Zustände, damit es keine Ausbeuter und keine Ausgebeuteten mehr gibt. Es würde zu weit führen und wäre auch meine Feder zu schwach, das treffliche Referat hier nur einigermaßen wiederzugeben. Daß Genossin Arenz aber aus dem Herzen der ganzen Versammlung gesprochen, bewies der stürmische Beifall, welcher der Referentin zu teil wurde. Nach dem Referat wurde der Arbeiterfrauenverein gegründet, der Vorstand gewählt, sowie ein Statut aufgestellt und genehmigt, zu dessen Arbeit der Vorstand der Arbeiterunion behülflich war. Nun aber, ihr Arbeiterfrauen und Töchter, vorwärts auf dieser Bahn, helfet mit, das schöne, große Ziel, das sich unsere Partei gesteckt hat, zu verwirklichen. Die verehrte Referentin hoffen wir bald wieder zu hören.

Arbeiterinnenverein Luzern. Unsere erste Versammlung am 2. Oktober im neuen Volkshaus hätte besser besucht sein dürfen. Trotz der steten Aufmunterung von seite des Vorstandes gibt es immer noch eine Anzahl Mitglieder, die es nicht für nötig finden, bei unseren wichtigen und sehr notwendigen Vereinsarbeiten mitzuhelfen. Darum an alle unsere Genossinnen das Mahnwort: Erwachet endlich, kommt zu uns, helfet uns, um gemeinschaftlich zu wirken für die wirtschaftschaftliche Besserstellung der lohnarbeitenden Frauen. Opfert euere Kraft nicht umsonst, arbeitet energisch gegen die Ausbeutung durch den Kapitalismus. Wie manche unserer Leidensschwestern weiß ein Liedlein zu singen über all die Erfahrungen, die sie schon machte bei der Ausübung ihrer täglichen Arbeit, fern von ihrer häuslichen Herde. Bedenkt aber, daß wir nur durch Zusammenarbeiten solchen Uebelständen abhelfen können.

Unter den Traktanden figurierte auch der Flick- und Nähkurs, welcher noch in diesem Monat seinen Anfang nimmt. Dadurch wird jeder Genossin Gelegenheit geboten, gegen Entrichtung eines bescheidenen Honorars Wichtiges und Nützliches zu lernen. Die Leitung des Kurses ist einer diplomierten Kursleiterin übertragen.

Nach der Wahl einer Vizepräsidentin, Einzieherin und eines Mitgliedes zur Besorgung der Heizung des Kurslokales wurde nach regegewalteter Diskussion die Versammlung um 1/4 10 Uhr geschlossen.

An dieser Stelle machen wir schon heute die Mitglieder auf die Generalversammlung aufmerksam, welche im Monat Dezember stattfinden wird. Wir hoffen, daß möglichst alle Mitglieder sich alsdann einfinden werden. Wer Zeit sucht, findet sie auch, wenn der gute Wille da ist. K.

Hausfrauen- und Arbeiterinnenverein Oerlikon-Seebach und Umgebung. Endlich läßt auch unser Verein wieder einmal etwas von sich hören. Nicht daß wir etwa eingeschlafen wären, nein, wir besorgten unsere Pflichten in aller Stille. Am 6. Oktober hielten wir unsere Monatsversammlung ab, an welcher uns Genosse Demuth, Arbeitersekretär, ein ausführliches Referat hielt über „Gewerkschaftliche, politische und genossenschaftliche Organisation". Genosse Demuth hat hier ein Thema gewählt, das viele Frauen zum Nachdenken veranlaßt hat. Ganz besonders verdient der dritte Teil des Referates: „Die genossenschaftliche Organisation" von uns gewürdigt zu werden. Denn das Genossenschaftswesen zu fördern, liegt in der Macht der Frau, und ich möchte nur wünschen, daß die Ausführungen des Referenten bei unseren Frauen ihren Zweck erreichen. Den Frauen aber rufe ich zu: Benutzet euere Macht, wo euch Gelegenheit geboten ist und kauft nur noch ein bei der Konsumgenossenschaft. A. B.

Mater dolorosa.

(Von Ernst Robs, Luzern).

Schlecht war sie nie gewesen! Ein notdürftig geschultes, unerfahrenes, aber an harte Arbeit gewöhntes junges Ding. Hatte sie denn etwas anderes getan als all die anderen? Und Anneli hörte sie lachen, ihre tollen Jugendgespielinnen. „Ein Kind!"